

Der Courier
Die führende deutsche Zeitung Canadas
Berichterstatter in allen größeren
deutschen Ansiedlungen.

Der Courier

In unserer Druckerei sind nur Fach-
leute mit langjähriger Erfahrung an-
gestellt. Wir können auch deshalb die
besten Druckmaschinen zu niedrigsten Prei-
sen liefern.
Man verlange Preisanschläge, Muster
und Auskunft über Druckmaschinen von
The East Courier Pub. Co. Ltd.
1835 Dalhousie St. Regina, Sask.

Deutsches Leben in
Estland

Früher ein russisches Gouverne-
ment, seit 1919 selbständige Repu-
blik, gehört Estland zu den so-
genannten Randstaaten, in denen das
Deutschtum besonders schwer um
Anerkennung und Existenz zu ringen
hat. Die nachstehende Schilderung
der Lage des Deutschthums in
Estland geht uns von gut unter-
richteter Seite zu.

Was sich die sibirischen
Flößer erzählen

Im Jahre 1884, erzählte Sko-
rolenko, war ich auf einer der Lena-
Inseln und mußte eine Nacht zusam-
men mit den Flößern zubringen, die
das denkbar freudloseste Leben füh-
ren. Ich hörte nichts wie Klagen von
ihnen, bis einer der Männer, die um
ein Holzfeuer lagerten, gedankenvoll
sagte: „Vielleicht können wir noch
von Tschernischewski etwas Gutes er-
warten!“

Nachruf

Es hat dem Herrn über Leben und
Tod gefallen, zweimal im Laufe einer
Woche den Engel des Todes in die
Ge. Luth. St. Paulus-Gemeinde zu
Melville, Sask., zu senden und zwei
Frauen und Mütter von der Seite
ihrer Gatten und aus dem Kreise ih-
rer Kinder durch den Tod zu entrei-
ßen, beide noch in den besten Lebens-
jahren, nämlich Frau Friedrich So-
stmann von der Stadt Melville und
Frau Rudolph Vesler aus dem Lande
bei Skilleau wohndend.

Frau Ida Sostmann, geb. Glod,
wurde als das älteste Kind des Ehe-
paars Andreas Glod und Emilie,
geb. Bauer, am 10. Sept. 1884 auf
der Insel Strim, Südrussland, gebo-
ren. Dortselbst wurde sie am 21.
Sept. desselben Jahres getauft und
in die Gemeinschaft Gottes und der
heiligen Kirche gepflanzt. In der Hei-
mat Konfirmationsalter im Jahre 1899
von ihrer Seite ihrem Gott Treue
gelobt bis in den Tod. Mit ihren
Eltern und Geschwistern wanderte sie
im Jahre 1905 nach Amerika und
zwar nach Winnipeg. Hier verheir-
lichte sie sich im Okt. 1906 mit Herrn
Friedrich Sostmann. Dieser Ehe sind
vier Kinder entsprossen, drei Töchter
und ein Sohn, alle am Leben. Im
Jahre 1910 verzog die Familie nach
Melville, woselbst sie bis jetzt wohnt.

Frau Maria Vesler, geb. Löwen-
berg, wurde geboren als Tochter des
Gottfried Löwenberg und dessen Ehe-
frau Elisabeth, geb. Bernhardt und
zwar in Gollitz, Ostpreußen, im
Jahre 1891. Beide Eltern langjährig
verheiratet und sie ist als Witwe auf-
gewachsen. In ihrer Heimat wurde
sie in der luth. Kirche getauft und
später konfirmiert. Vor etwas mehr
als zehn Jahren kam sie durch die
Güte von Freunden nach Amerika
und zwar nach dem canadischen Wes-
ten. Hier verheiratete sie sich bald
traulich mit Herrn Rudolph Vesler,
Sohn von Jakob. Diese Ehe wurde
mit sechs Kindern beglückt, davon das
älteste Kind neun Jahre erreicht hat,
das jüngste ein Kind in der
Welt ist. Seit dem Sommer
war sie leidend und zwar an einem
Nervenleiden. Auf ärztlichen Rat hin
nahm ihr Gatte sie in das Hospital
zu Brandon. Die Ärzte konnten
jedenfalls nicht mehr helfen, und sie
starb am 17. Jan. 1924. Sie hinter-
ließ ein junges Kind, das sich
in der Obhut ihrer Mutter befindet.

Dankschreiben

für die von Herrn Pastor Fris, Re-
gina, gesammelten und ab-
ermittelten Gelder.

A. M. e. r. g. Oberpf., 8. Jan. '24.
E. H. Bollen- und Jugendheim.
Sehr geehrter, lieber Herr Pastor!
Zum Weihnachtsfest erhielten wir
Ihren lieben, wertvollen Brief, der
uns eine wirkliche Weihnachtsfreude
war. Dank, innig Dank für Ihr
treues Gedenken! Gottes Segen sei
mit Ihnen im neubeginnenden Jahr
und schenke Ihnen viel Kraft für
Ihre Arbeit.

Frau Maria Vesler, geb. Löwen-
berg, wurde geboren als Tochter des
Gottfried Löwenberg und dessen Ehe-
frau Elisabeth, geb. Bernhardt und
zwar in Gollitz, Ostpreußen, im
Jahre 1891. Beide Eltern langjährig
verheiratet und sie ist als Witwe auf-
gewachsen. In ihrer Heimat wurde
sie in der luth. Kirche getauft und
später konfirmiert. Vor etwas mehr
als zehn Jahren kam sie durch die
Güte von Freunden nach Amerika
und zwar nach dem canadischen Wes-
ten. Hier verheiratete sie sich bald
traulich mit Herrn Rudolph Vesler,
Sohn von Jakob. Diese Ehe wurde
mit sechs Kindern beglückt, davon das
älteste Kind neun Jahre erreicht hat,
das jüngste ein Kind in der
Welt ist. Seit dem Sommer
war sie leidend und zwar an einem
Nervenleiden. Auf ärztlichen Rat hin
nahm ihr Gatte sie in das Hospital
zu Brandon. Die Ärzte konnten
jedenfalls nicht mehr helfen, und sie
starb am 17. Jan. 1924. Sie hinter-
ließ ein junges Kind, das sich
in der Obhut ihrer Mutter befindet.

Waldenburg, Altersheim.

den 14. Januar 1924.
Hochverehrter Herr Pastor!
Für erhaltenen Schenk habe ich
Ihren meinen herzlichsten Dank. Ich
faule Ihnen dankbaren und freudigen
Dankes aussprechen, daß uns Gott der
Herr in der schwersten Zeit so gnädig
hinderhalten hat. Es ist mir ein
großes Wunder, daß wir haben be-
stehen können in einer so schweren
Zeitszeit, in der so viele Wohlthätig-
keitsanstalten haben schließen müssen.
Biel dabei geboten hat uns auch ein
Hilfsverein in Nebraska, indem sie
uns so viel Wohlthaten und Alie-
dungsmittel für unsere Alten und die
Kinder schickten und wir dafür nicht
längere bedanken. Gott segne alle die
lieben unbefangenen Wohlthäter dort
die uns so viel Gutes getan haben.
Welche Freude war es, die vielen,
vielen Kinder mit den warmen Sachen
bedenken zu können und so hat uns
das Weihnachtsfest auch im äußeren
so viel Freude gebracht. Und ich sehe
nun doch ein bißchen zuversichtlicher
auf die nächsten Wochen, vertrauen
auf unsern Gottes weitem Beistand.
Die letzten Monate des vergangenen
Jahres haben mich so verzagt ge-
macht, aber es sah auch dunkel und
traurig aus, wo das Alternsheim zu
verschaffen war. Gott sei Dank, daß
wir heute nicht, wenn wir uns auch
mäßig einschränken müssen, so kann
ich doch alle Leute behalten.

Ein herzliches Dankwort geht
an Herrn Pastor Fris, Regina, für
Ihre gütige Anteilnahme an uns
und den frohen Gehör bei der
Zurückholung des Geldes. Ich bin
Ihnen sehr dankbar für Ihre
gütige Anteilnahme an uns.

Ich und führe es herrlich hinaus.
Der barmherzige Gott, der diese
zwei Familien so schwer heimgelacht
hat, tröste sie mit seinem Wort
und Berührung und mache uns alle
bereit zur ewigen Freude und Seligkeit.
Ernst G. Herr.

Kirchen-Anzeigen

Ev. luth. Kirche St. Johannes-Bruders-
verein, Regina, Sask., Can.
Sehr geehrter Herr Pastor Fris,
Regina, Sask., Can.
Ihren freundlichen Brief vom 6.
v. M. mit dem beigelegten 1 Pf.
Sterling „für Waisen“ habe ich er-
halten. Ich hoffe, Sie werden damit
einerhanden sein, daß ich Ihre so
willkommene Gabe den Anstalten un-
seres Zionischen Waisenheimes in Je-
rusalem zugewandt habe, denn wir
haben diese für unsern gesamten Mis-
sions- und Rettungsarbeit im Heiligen
Lande dringend nötig. Also,
bitte, nehmen Sie in diesem Sinne
meinen herzlichsten Dank entgegen,
daß Sie uns wieder beistand zur Seite
getreten sind, sowie ich Gott dem
Herrn danke bin, daß er Ihnen die
Kraft der Gesundheit wieder geschenkt
und Sie Ihrer Gemeinde und auch
unsern armen Kindern und Blinden
im Lande der großen Offenbarungen
seiner göttlichen Liebe erhalten hat.
Wir haben so auch Ihre treue Freun-
deschaft jetzt so bitter nötig. Bei der
anhaltenden entsetzlichen Teuerung
und in diesem so harten Winter sind
wir viel mehr denn je auf die erbar-
mende Liebe unserer treuen Freunde
und anderer dankbarer Jesusjünger
im Ausland mit unsern über 400
Kindern angewiesen, denn unsere
Freunde im Inland leiden unter al-
len Notizen fast ausnahmslos. Es wird
uns in jeder Hinsicht sehr schwer,
unsern gesamten Missionswert als solches
aufrecht zu erhalten. Wir stehen nicht
nur unter der schweren Sorge um die
Beschaffung des notwendigen Lebens-
unterhaltes für unsere Kinder, sondern
auch, genau wie Sie, wenn auch in
anderer Art, in einem stillen Kampf,
und auch uns gilt jetzt das Apostel-
wort: „Wachtet, steht fest im Glauben,
leid männlich und seid stark.“
Das will ich auch Ihrer lieben Ge-
meinde gürten mit einem herzlichen
Gruß und warmen Dank für den
Fall, daß sie zu dieser so erfreulichen
Gabe für unsere Anstalten im Heiligen
Land beigetragen hat. Ich habe
die Zuversicht, daß wir dann auch
das Heilandswort erfahren dürfen:
„Dein Glaube hat dir geholfen.“
Und nun noch Ihnen, lieber Herr
Pastor, einen dankbaren Handdruck
für all Ihre guten Worte und Wün-
sche, die mir in dieser schweren Zeit
recht wohlgetan haben. Der Herr sei
auch weiterhin mit Ihnen und mit
allen, die Ihnen nahestehen!
Mit herzlichem Gruß Ihr dankbar
ergebener
D. L. Schneider.
(Nachsetzung folgt.)
Begrüßlicher Aufsatz
Herr: „Will Ihr Mann denn gar
nichts gegen seine Schwerhörigkeit
tun?“
„Dane: „Jetzt noch nicht, aber
vielleicht in einigen Jahren, wenn die
Hörner mit dem Klavierunterricht
fertig sind.“

Aspirin

Aspirin
Bitte dich vor Nachahmungen
Bayer
Demand
Sie nicht das echte Bayer-Produkt, das
von Kernen seit 23 Jahren vertrieben
und für Millionen aus sicher sich
erweisen gegen
Kopfschmerz, Rheumatismus,
Neuritis, Lumbago,
Neuralgie, Schmerz, Schmerz.

Kirchen-Anzeigen

Ev. luth. Kirche St. Johannes-Bruders-
verein, Regina, Sask., Can.
Sehr geehrter Herr Pastor Fris,
Regina, Sask., Can.
Ihren freundlichen Brief vom 6.
v. M. mit dem beigelegten 1 Pf.
Sterling „für Waisen“ habe ich er-
halten. Ich hoffe, Sie werden damit
einerhanden sein, daß ich Ihre so
willkommene Gabe den Anstalten un-
seres Zionischen Waisenheimes in Je-
rusalem zugewandt habe, denn wir
haben diese für unsern gesamten Mis-
sions- und Rettungsarbeit im Heiligen
Lande dringend nötig. Also,
bitte, nehmen Sie in diesem Sinne
meinen herzlichsten Dank entgegen,
daß Sie uns wieder beistand zur Seite
getreten sind, sowie ich Gott dem
Herrn danke bin, daß er Ihnen die
Kraft der Gesundheit wieder geschenkt
und Sie Ihrer Gemeinde und auch
unsern armen Kindern und Blinden
im Lande der großen Offenbarungen
seiner göttlichen Liebe erhalten hat.
Wir haben so auch Ihre treue Freun-
deschaft jetzt so bitter nötig. Bei der
anhaltenden entsetzlichen Teuerung
und in diesem so harten Winter sind
wir viel mehr denn je auf die erbar-
mende Liebe unserer treuen Freunde
und anderer dankbarer Jesusjünger
im Ausland mit unsern über 400
Kindern angewiesen, denn unsere
Freunde im Inland leiden unter al-
len Notizen fast ausnahmslos. Es wird
uns in jeder Hinsicht sehr schwer,
unsern gesamten Missionswert als solches
aufrecht zu erhalten. Wir stehen nicht
nur unter der schweren Sorge um die
Beschaffung des notwendigen Lebens-
unterhaltes für unsere Kinder, sondern
auch, genau wie Sie, wenn auch in
anderer Art, in einem stillen Kampf,
und auch uns gilt jetzt das Apostel-
wort: „Wachtet, steht fest im Glauben,
leid männlich und seid stark.“
Das will ich auch Ihrer lieben Ge-
meinde gürten mit einem herzlichen
Gruß und warmen Dank für den
Fall, daß sie zu dieser so erfreulichen
Gabe für unsere Anstalten im Heiligen
Land beigetragen hat. Ich habe
die Zuversicht, daß wir dann auch
das Heilandswort erfahren dürfen:
„Dein Glaube hat dir geholfen.“
Und nun noch Ihnen, lieber Herr
Pastor, einen dankbaren Handdruck
für all Ihre guten Worte und Wün-
sche, die mir in dieser schweren Zeit
recht wohlgetan haben. Der Herr sei
auch weiterhin mit Ihnen und mit
allen, die Ihnen nahestehen!
Mit herzlichem Gruß Ihr dankbar
ergebener
D. L. Schneider.
(Nachsetzung folgt.)
Begrüßlicher Aufsatz
Herr: „Will Ihr Mann denn gar
nichts gegen seine Schwerhörigkeit
tun?“
„Dane: „Jetzt noch nicht, aber
vielleicht in einigen Jahren, wenn die
Hörner mit dem Klavierunterricht
fertig sind.“



Mit dem Carnaval in Winnipeg sind besondere Winterparaden verbunden gewesen, die durch obige
Bild veranschaulicht werden. Die Canadian National Railways haben für die Befahrer besondere
Fahrscheinungen geboten.

Springer-House
Edmonton, Alta.
10141-105th Street.
Echt deutsches, bürgerliches Hotel,
mäßige Preise - vorzüglich Küche.
Gottlieb Springer
Früher Besitzer d. Hotel Springer
in Coblenz a/Rhein.

Der kleine Philosoph
„Komm, Dani, ich jetzt schon deine
Suppe; nachher gib's feinen Sü-
nerbraten!“
„Ach, Mutti, warum muß man sich
denn alles Gute erst so teuer verdienen?“